

Zum Wohle unserer Stadt!

Albert Kahle, Siegfried Pöschl



Gruppierung im Gemeinderat
der Stadt Kirchheim unter Teck
www.fdp-kirchheim-teck.de

Haushaltsrede zur Generaldebatte
des Haushaltsplans 2015

am 12.11.2014

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

zunächst wollen wir uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und bei der Verwaltungsspitze für die Erstellung des Haushaltsplanentwurfes bedanken. Wir können nachvollziehen, dass sich hinter diesem fast 600 Seiten umfassenden Zahlenwerk sehr viel Arbeit verbirgt.

Die Umstellung auf das neue Haushaltsrecht soll die Gestaltung des kommunalen Haushaltes einfacher und übersichtlicher machen. Für uns als ehrenamtliche Vertreter der Bürgerschaft bedeutet es trotzdem jedes Jahr eine Herausforderung die Komplexität zu verstehen, was neben allen anderen Aufgaben oft nicht leicht fällt.

Was uns allen, der Verwaltung und dem Ratsrund bleibt, ist die große Verantwortung darüber, mit unserem Geld, dem Geld der Bürgerinnen und Bürger, richtig zu planen und die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Gegenüber dem Haushalt 2014, der mit rund 98 Mio. € mit einem Minus von 880 Tsd. € im Ergebnishaushalt vorgelegt wurde, haben wir für 2015 eine Erhöhung auf ca. 105 Mio. € und einem Minus von nur noch 472 Tsd. € zwar ein unwesentlich besseres Ergebnis, rutschen aber im Finanzhaushalt von minus 4,9 Mio. im kommenden Jahr auf mehr als 10 Mio. ins Minus, - mehr als das Doppelte.

Die Antwort dazu finden wir in bereits gefassten Beschlüssen der vergangenen Monate, aber auch in Vorgaben die uns von übergeordneten Stellen, wie Bund und Land, auferlegt wurden.

Es ist zwar erfreulich, dass bis 2016 durch die Auflösung des Kirchheim unter Teck Fonds keine Kredite aufgenommen werden müssen, doch holt uns durch beschlossene Maßnahmen und deren Finanzierung die Verschuldung in den Folgejahren ein.

Genannt seien da nur der Campus Rauner, der wohl größte Brocken in den kommenden Jahren, das neue Rathaus in Jesingen, Erschließung Hegelesberg, Straßenbau und Kanalarbeiten und eine große Zahl von weiteren Maßnahmen.

Bis 2018 wird die Verschuldung eine Größenordnung von rund 27 Mio. € erreichen. Zusammen mit der Verschuldung der Stadtwerke einschließlich des wünschenswerten Hallenbadneubaues kommen wir auf 50 Mio. € die wir unseren Kindern auflasten.

Dem nicht genug brauchen wir weitere 16 Mio. für den Erwerb und die Erschließung des Steingauquartiers und stehen dann vor einem Zahlenspiel das unterm Strich eine Verschuldung von 66 Mio. ausweist.

Das sind gut 2/3 eines Jahreshaushaltes.

Dabei nur von einer Kreditaufnahme außerhalb des Haushalts, der auf einen zügigen Rückfluss durch schnellen Wiederverkauf hofft zu sprechen und dass stadtplanerisch Gewünschtes von den finanzpolitischen Überlegungen abweicht, - diese Aussage können wir nicht teilen.

Immerhin wird diese Finanzierung auch von der Stadt zu schultern sein und bindet hohe Summen über viele Jahre. Dadurch werden möglicherweise zwingendere Investitionen langfristig nicht zu machen sein.

Wir haben die Vorgehensweise zum Erwerb des Steingauquartiers in den vergangenen Jahren immer kritisch betrachtet und sehen es auch heute noch nicht als die Aufgabe der Stadt an, sich im Immobilienhandel zu betätigen.

Zum Thema Bildung sagte unser ehemaliger Ministerpräsident Lothar Späth einmal:

„Alle reden von Bildung und bauen Schulen,
anstatt Lehrer einzustellen.“

Wie recht er doch hatte!

Seit Jahren reden wir von einem sich ständig verändernden Bildungssystem.

Ganztagsbetreuung in den Kindergärten, U 3 Plätze, Werkrealschule, Gemeinschaftsschule, Ganztagesgrundschule, Mensen, Inklusion, wobei es immer nur um die Schaffung und Ausgestaltung von Bildungseinrichtungen geht, was auch unsere Aufgabe ist.

Dabei wurde uns durch den Wegfall der Grundschulempfehlung und der Schulbezirke auch ein Teil der Planungssicherheit genommen, was in Verbindung mit sinkenden Schülerzahlen dazu führt, dass wir manche Schulen nicht wie gehabt weiterführen können. Daraus resultiert der Campus Rauner.

Bereits bei der Planung zum Neubau der Freihofrealschule hatte die FDP-KiBü vorausschauend einen „Campus Alleenschule“ thematisiert.

Hätte die Verwaltung damals mehr Rückgrat gegenüber dem Land gezeigt, könnten wir heute mit Stolz auf eine Bildungseinrichtung schauen, die Teile der jetzigen Planung vorweggenommen hätte und wir hätten viel Geld gespart.

Leider wurden unsere Mahnungen nicht ernst genommen.

Wir beschäftigen uns mit dem Thema „Bezahlbares Wohnen“, fordern preiswerte Wohnungen für junge Familien und werden von den Bürgern gefragt wann es denn nun endlich soweit sei.

Als Beispiele seien genannt:

- Das Steingauquartier.
Da hatten bereits Seniorenwohngemeinschaften nach einem Bezugstermin gefragt als der erste Bericht in der Presse kam.
- Das alte Hallenbadgelände, wann ist dort mit Baubeginn zu rechnen?

Angesichts des leeren Wohnungsmarktes fordern wir pragmatischeres Handeln, weniger bürokratische Stolpersteine und öfters Mal auch ein weniger an Griffelspitzerei im Ratsrund, wenn es um ein paar Zentimeter Bauhöhe, die Dachneigung, die Farbe der Ziegel oder gar die Forderung nach einer teuren Dachbegrünung geht, die eben dieses preiswerte Wohnen zum Absurdum werden lässt.

Bei der Planung zur Umgestaltung Ortsmitte Ötlingen sind zentral vor dem CAP-Markt gelegenen Parkmöglichkeiten und Wegeflächen reduziert. Das bedeutet eine Verdrängung von Kunden. Dabei wird einer notwendigen, mit 150.000,- € unterstützen Ansiedlung dieser Sozialeinrichtung, als Einkaufsmöglichkeit in Ötlingen, die existenzielle Sicherheit beschnitten.

„Ohne Parkflächen keine Kunden - ohne Kunden – kein CAP Markt“.

Die FDP-KiBü sieht die Umgestaltung der Ortsmitte Ötlingen nicht als zwingend erforderlich. Sinnvoller wäre es abzuwarten wie sich die Entscheidung, dort „ganztägig Tempo 30“ einzuführen, in der Umsetzung auswirkt.

Hat Ötlingen dadurch ganztägig eine sich langsam durch den Ortskern schleichende Kfz-Schlange zu verkraften, die mit einem konstanten Lärmpegel ihre Abgasen hinterlässt, - wie anderswo?

Viel wichtiger für die Bürgerinnen und Bürger in Ötlingen sehen wir den Ersatzbau für die Eduard-Mörrike-Halle in Verbindung mit einem Bürgerhaus. Seit der letzten Beratung sind auch schon wieder Jahre vergangen in denen sich nichts bewegt hat.

Ständig steigende Personalkosten und Personalerhöhungen haben wir immer kritisiert. Leider produzieren die uns von Bund und Land auferlegten Pflichtmaßnahmen, vor allem im Bildungswesen und der Betreuung, diese hohen Ausgaben. Deshalb erwarten wir, dass die Möglichkeit einer effektiveren Arbeitsleistung „Aller“ Bediensteten als Kostenbremse angemahnt wird.

So gibt es im Haushalt noch weitere Punkte und Vorhaben die es zu hinterfragen gilt, - wo wir notfalls die Handbremse ziehen müssen.

Was nützt da der jetzt aufkommende Katzenjammer, Standards zu hinterfragen, Einsparungen vorzunehmen, Verzicht auf Wünschenswertes und Beschlüsse auf den Prüfstand, wenn wie in den vergangenen Jahren weitergewirtschaftet wird?

Die FDP-KiBü hat immer vergeblich gefordert bei den Ausgaben zu sparen. Jetzt sind wir an einer Phase wo die Sinnhaftigkeit mancher Planung, mancher Investition hinterfragt werden muss um in der Zukunft überhaupt noch handlungsfähig zu sein und Pflichtaufgaben wahrnehmen zu können.

Das Falsche Signal an die Bürger und die Wirtschaft ist, sofort wieder von „Mehreinnahmen erzielen“ zu sprechen.

Der Bürger als Melkkuh – dazu unser lautes und klares „Nein“!

Wir müssen endlich umdenken und die Verantwortung an den Tag legen, die das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit aus der Bürgerschaft wieder verdient. Diese haben wir längst verloren.

Im Rückblick der vergangenen 10 Jahre müssen wir feststellen, dass selten eine Baumaßnahme ohne Nachtrag abgerechnet werden konnte - oder einfach nicht weit genug gedacht wurde.

Dazu einige Beispiele:

- Entlang des Schlossgrabens wurde für viel Geld eine Leitung durchgepresst. Dass es sich um einen aufgeschütteten Wall handelt war bekannt. Die Folge waren erhebliche Bauverzögerungen und enorme Mehrkosten. Der desolate Zustand der Straße darüber und die zwingende Erfordernis einer Sanierung waren auch bekannt.

Bei Ausführung dieser Kanalarbeiten in Offenbauweise wäre alles schneller fertig geworden. Auch die Straße hätte im Zuge einer Gesamtbaumaßnahme ein neues Gesicht bekommen.

Ganz bestimmt bei weniger Kosten!

- Die Postplatzampel. Ohne Kommentar - Kleinvieh gibt auch Mist!
- Aktuell die Notzingerstraße, wo man für teures Geld schwarzen Muschelkalk verbaut hat den es bei uns gar nicht gibt. Wo Steinquader für einen „Neckar Flutkanal“ aufschichtet wurden um dann auf einer Seite wieder abgetragen zu werden da sie nicht zur Höhe der Straße passten. Alles gegen den Willen der Bürgerschaft! Mit dem Geld der Bürgerschaft!
- Erst jüngst wurden wir informiert dass bei einer Planung ein wichtiger Posten vergessen wurde. Nachtrag: weit über 100.000,- €
- Gießnauhalle Nabern, dazu braucht man nichts mehr zu sagen.
- Die Gründung der Energie Kirchheim, wobei heute bereits darüber gemunkelt wird, ob denn die Rendite überhaupt erwirtschaftet werden kann? Bei aktuell sinkenden Strompreisen werden wir vermutlich noch Gelder bringen müssen.

Diese Beispiele ließen sich noch ergänzen und zeigen, dass doch manchmal relativ unverantwortlich mit dem Geld der Bürgerschaft umgegangen wird.

Wir haben nicht jedes Jahr höhere Steuereinnahmen.
Die wirtschaftliche Entwicklung kommt wieder an eine Grenze.
Dem müssen wir mit diesem Haushalt Rechnung tragen.

Wir reden aber auch von Jugendförderung, Älterwerden in Kirchheim, demographischem Wandel, Generationen übergreifende Einrichtungen und an der Linde ist seit Jahren das Dach undicht, das Gebälk marode und keine Wärmedämmung vorhanden.

Bereits 2009 wurde von uns beantragt dieses Dach zu reparieren.

Solche Maßnahmen sehen wir als notwendige Pflicht zum Substanzerhalt.

Bis heute ist nichts passiert! Wann wird das realisiert?

Zum Zwecke der Wirtschaftförderung hatten wir bereits 2005 beantragt die Parkuhren abzubauen und die Parkscheibenregelung einzuführen.

Dieser Antrag wurde mit Mehrheit abgelehnt.

Heute, nach 9 Jahren, dürfen wir feststellen, dass heimlich still und leise unser damaliger Antrag in mehreren Straßen umgesetzt wurde.

So in der Lauterstraße, Paradiesstraße und am Schlossgraben.

Dafür sagen wir Danke und beantragen diese Maßnahme in der Gesamtstadt einzuführen.

Aus Zeitgründen und zur Vermeidung von Wiederholen kann ich leider auf weitere Punkte nicht eingehen.

Für das Haushaltsjahr 2015 werden wir keine kostentreibenden Anträge stellen sondern beschränken uns auf ein umsichtigeres Vorgehen bei weiteren Planungen und fordern verstärkte Einsparungen durch Verzicht auf nicht zwingende Maßnahmen.

Gegenüber der Verwaltung und den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates hegen wir die Hoffnung, dass unsere Anregungen, im Interesse der gesamten Bürgerschaft von Kirchheim und der Teilorte Jesingen, Ötlingen, Lindorf und Nabern bei der weiteren Gestaltung einer zukunftsfähigen Stadt Ihre Zustimmung finden,

Zum Wohle unserer Stadt !

Für die FDP – KiBü danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.

Albert Kahle

Anträge der FDP - KiBü zum Haushalt 2015

1. Einstellung einer Planungsrate für eine Vergleichskostenberechnung *NWT und Südumfahrung Ötlingen vs. Nordumfahrung Ötlingen - Kirchheim* auf bestehenden Straßen mit dem Ziel die Ortsdurchfahrt Ötlingen über die Stuttgarter-Straße und Paradiesstraße bis hin zur L 1200 vom Durchgangsverkehr zu entlasten.
Verlauf:
Stichstraße mit 1,4 km Länge von der Einfahrt Bodelshofen bis zum Eggert. Ab dort die Anbindung an eine Nordumfahrung über den Notzinger Kreisel, die Plochinger-Steige auf der L 1200 bis zum Schlierbacher Kreisel.
Vor.- und Nachteile beider Möglichkeiten
Erwartung: Einsparungen im Zweistelligen Millionenbereich.
Wir bestehen darauf, dass diese Untersuchung von einem „unabhängigen“ Büro durchgeführt wird und nicht vom Büro des jetzigen Verkehrsgutachters.
Kosten 10.000,-€
2. Machbarkeitsstudie zum Hallenbad mit dem Ziel, das bestehende Freibadbecken kostengünstiger mit einer transparenten Konstruktion zu überbauen bei der das Dach bei schönem Wetter geöffnet werden kann.
(Bsp. Bad Wörishofen, Erding, Aulendorf, ect.) Kosten 5.000,- €
3. Die Umgestaltung Ortsmitte Ötlingen ist nicht zwingend notwendig und zurückzustellen. **Ersparnis: ca. 2.000.000,- €**
Die Straße ist soweit in einem guten Zustand, dass reine Schönheitsbaumaßnahmen nicht notwendig sind.
Es ist abzuwarten welche Erfahrungen die Tempo 30 Regelung bringt.
4. Weitere Planung zur Realisierung des lange geforderten Neubaus der Eduard - Mörrike - Halle in Kombination mit einem Bürgerhaus in Ötlingen.
Kosten ?
5. Rücknahme des kostenfreien 1. KiGa Jahres und eine bessere Kostendeckung.
Einsparung 185.000,- €
6. Umbau Postplatz ist nicht notwendig und soll auf Jahre zurückgestellt werden.
Einsparungen 435.000,- €
7. Verzicht auf den Kauf des Steingauareals. Sofern der Erwerb schon vollzogen ist beantragen wir den sofortigen Verkauf der Grundstücke an private Bauträger. Keine langfristige Bindung hoher Finanzbeträge in großflächigen Immobilienerwerb. Die Stadt sollte Ihre Aufgabe alleine darin sehen Voraussetzungen zu schaffen und nicht als Immobilienhändler fungieren.
Einsparungen: ca. 16.000.000,- €

8. Vorlage einer detaillierten Kostenrechnung für die Schaffung neuer Erdreihengräber in Ötlingen zum Preis von 110.000,-€
Dieser Kostenansatz ist uns zu hoch. **Einsparungen: ca. 50.000,- €**

9. Sanierung des Daches am MGH Linde **Kosten ca. 250.000,- €**

10. Abschaffung aller Parkuhren in der Gesamtstadt und Einführung der Parkscheibenregelung.
Kosten nach Vorlage der Verwaltungsdaten Ertrag Parkgebühren?

11. Schaffung der kostenlose Nutzungsmöglichkeit für Bürger, im Schlossgraben und anderen möglichen Orten sogenannte Stadtgärten nach der Idee des „Urban Gardening“ einzurichten zum Anbau von Gemüse ect.
Auswirkungen auf den Haushalt: keine